

Camps für Jungimker

Neue Imker sind wichtig, denn sie sichern den Fortbestand der Art. Aber sie machen auch viel Arbeit.

Jungimker? Das sind doch Konkurrenten, die auch noch mitreden wollen! Die sollen erstmal 20 Jahre Erfahrung sammeln! Mit solchen Aussagen sieht sich manch imkerlicher Nachwuchs in verknöcherten Vereinen konfrontiert. Viele reagieren darauf mit einem klaren „Nein, danke“.

Anspruchsvoller Nachwuchs

■ **Es geht auch anders:** Viele Imkervereine bieten gute Schulungen für den Nachwuchs an. Doch das Engagement hat auch seine Tücken: Imkern ist das neue Yoga, momentan möchte jeder es ausprobieren. Durchschnittlich 45 Jahre alt ist der Nachwuchs. Zu einem Drittel sind es Frauen, die an den Beuten nachrücken. Die meisten stehen mitten im Leben, haushalten mit Zeit und Geld und erwarten eine qualifizierte Betreuung. Das verlangt den Imkerpaten viel ab.

Mit der Methode sparen Sie/reduzieren Sie

Zeit: ++ Mit einem Campingplatz für Jungimker kann ein erfahrener Profi bis zu 15 Jungimker gleichzeitig betreuen. Das spart Zeit!

Sorgen: + In den Camps lastet nicht alles auf Ihren Schultern. Die Jungimker bilden sofort Netzwerke und helfen sich gegenseitig, wenn Sie mal nicht erreichbar sind.

Tipp

Unter www.ruhrstadt-imker.de können Sie im Internet nachschauen. Kostenlose Schnuppertage für Einsteiger und Betreuer bietet im Januar in Nordrhein-Westfalen Pia Aumeier (pia.aumeier@rub.de).



Die Plätze für Bienenvölker im Camp der Ruhrstadt-Imker sind knapp. Viele Imker kommen zu den wöchentlichen Treffen, obwohl ihre Völker zu Hause stehen.

■ **Die Alternative:** Unter dem Motto „Mit Spaß gemeinsam imkern“ gründeten sich die Ruhrstadt-Imker e. V. im Oktober 2012. Sie trafen mit ihren Angeboten offenbar den Nerv der Zeit. Dem innovativen Verein flogen binnen Jahresfrist fast 100 motivierte Jungimker zu. Die übliche Eins-zu-eins-Betreuung durch einen Imkerpaten konnten die ambitionierten Imker nicht stemmen. Sie machten daher aus der Not eine Tugend und erfanden die Bienen-Campingplätze.

Zwei Plätze im Bochumer Stadtgebiet sind es mittlerweile, an denen die Ruhrstadt-Imker wirken. Sie bieten gartenlosen Jungimkern einen Stellplatz für ihre Völker und können den Nachwuchs gleich vor Ort betreuen. Dort treffen sie sich zu festen Zeiten, anfangs wöchentlich, um gemeinsam zu imkern. Selbstredend sind die Betreuungszeiten arbeitnehmerfreundlich: Ein Stand wird am Sonntagvormittag, der andere am Montagabend ab 18 Uhr bedient. Der für den Stellplatz zuständige Imker kann so mit geringem Zeit- und Fahrtaufwand bis zu 15 Neulinge betreuen.

Bei den Treffen wird gemeinsam beraten, geimkert oder behandelt, es werden Milben gezählt, man gibt sich gegenseitig Hilfestellung und verleiht Material. Gemeinsam wird auch repariert, neu Erworbenes bewundert, und es werden sogar Kochrezepte ausgetauscht. Ist jemand verreist oder krank, kümmert sich der Betreuer mit den anderen um dessen Völker. Alle Mitglieder eines Campingplatzes sind über ihre Mobiltelefone erreichbar und haben Mailadressen hinterlegt. So kann man sich auch während der Woche verständigen, wenn es zum vereinbarten Termin heftig regnet oder jemand kurzfristig verhindert ist, aber möchte, dass man seine Bie-

nen inspiziert. Nach Jahresfrist bleiben einige weiter vor Ort und dienen dann als Ansprechpartner für Jungimker, die neu dazustoßen. Andere finden einen Stellplatz bei sich in der Nähe und schaffen so Platz.

Begehrte Plätze

Die Stellplätze sind hoch begehrt. Selbst Einsteiger, die eigentlich Platz zu Hause hätten, imkern im ersten Jahr lieber auf dem Campingplatz. Andere kommen regelmäßig nur zur Beratung. Besprochenes vollziehen sie dann bei sich zu Hause an den eigenen Bienen nach. Bienen-Camping, eine gute Idee, geboren aus der Not, hat sich zu einer Bereicherung für das Vereinsleben und zu einem unbezahlbaren Austausch untereinander gemauert! *Heike Braukhoff und Pia Aumeier*



Jungimker beim gemeinsamen Blick in die Beute.

Fotos: Heike Braukhoff